

Darf ich das noch essen?

FORTSETZUNG VON SEITE 1

... Aus Wagners Sicht sind unvernünftiges Einkaufsverhalten (Mengen, Qualitäten), zu hohe Temperaturen (7 bis 8 °C statt der empfohlenen 5°C) in den Kühlschränken, unsorgfältiges Trennen der Arten und Unkenntnis über Bedeutung der Datumsangaben auf den Verpackungen die wichtigsten Gründe für diese unsägliche Ressourcen-Vernichtung. Wagner erklärte die Datumsangaben: «zu verbrauchen bis» beinhaltet immer einen Sicherheitsfaktor der auf geschwächte oder kranke Personen Rücksicht nimmt und den Lieferanten vor Regressforderungen schützen soll.

Grundsätzlich sollten diese Angaben eingehalten und respektiert werden, aber jeder gesunde Mensch verfüge über ein sehr leistungsfähiges Kontrollsystem, wenn er Augen, Nase und Zunge zum sorgfältigen

«Die Mikroorganismen, die Lebensmittel ungeniessbar machen, sind nicht die gleichen, die uns krank machen.»

Beurteilen von Lebensmitteln einsetze, könne er diese Datumsangaben ignorieren. Nicht wahrnehmbares, toxisches Verändern der Lebensmittel ist sehr selten und wird nur an neuartigen Stoffen von den Sinnesorganen nicht erkannt. Die Mikroorganismen, die Lebensmittel ungeniessbar machen, sind nicht die gleichen, die uns krank machen.

Angaben wie: «mindestens haltbar bis» sind ein Qualitätsindikator, der mit Verderbnis der Ware nichts zu tun habe, sondern nur deren Genussigenschaften betreffe, die Genussbarkeit aber nicht einschränke; «zu verkaufen bis» ist ein Hinweis des Herstellers an die Wiederverkäufer, der die Genussbarkeit nicht betreffe; gleiches gilt für «hergestellt am», das den zulässigen Verzehrzeitraum nicht tangiere.

Die Lebensmittelkontrolleure beachten alle Angaben im Hinblick auf die Prozesse in den Produktionsbetrieben auch dann, wenn keine Gefahr von Terminüberschreitungen ausgeht, aber ein bedenkliches Licht auf die Lagerwirtschaft des Betriebes fällt.

Ehrung aus Italien und neue Ausstellung in Bad Ragaz

Das künstlerische Multitalent Rainer Schoch wurde in Italien mit dem «Monna Lisa Award» ausgezeichnet. Seit letzter Woche findet ausserdem eine von ihm mitorganisierte Ausstellung in Bad Ragaz statt.

KALTENBACH Der in Öhningen geborene und in Kaltenbach beheimatete Kunstmaler Rainer Schoch ist längst bekannt für seine realistischen Ölgemälde. Mit seinen Ausstellungen «GegenSätze» – es waren deren fünf in eineinhalb Jahren – hat er Künstlerinnen und Künstler aus der Schweiz, Deutschland, Ös-

terreich und Italien nach Stein am Rhein geholt, erstmals in Stein am Rhein einen Kunstpreis vergeben, aber auch mit weiteren Aktionen für Furore gesorgt.

Preis für ein Öl-Werk

Im vergangenen Dezember bekam Rainer Schoch die Nachricht, dass er zu den 100 Künstlern gehört, die mit dem Internationalen Kunstpreis, dem «Monna Lisa Award» aus über 3500 Künstlern ausgezeichnet wurde. Den Preis erhielt er für sein Öl-Werk auf Leinwand «Die Narren», aus seiner Renaissance-Werkreihe. «Leider konnte ich den Preis nicht persönlich abholen», freut sich Schoch, der mitten in einem weiteren Projekt steckt, der Award sei ihm aber kürzlich zugestellt worden. Als Mitorganisator hat er zusammen mit



Der in Kaltenbach beheimatete Künstler Rainer Schoch. Bild zvg



Das in Italien mit dem «Monna Lisa Award» ausgezeichnete Öl-Werk «Die Narren» aus der Renaissance-Werkreihe. Bild zvg/Rainer Schoch

einem Kollegen aus dem Bezirk Frauenfeld die erste Internationale Kunstaussstellung im Grand Resort Bad Ragaz im Golfclub Gladys auf die Beine gestellt. «Das alles funktioniert nur mit einem Partner und vielen Helfern im Hintergrund», so Schoch. Und natürlich mit seinem Netzwerk von 3500 Künstlern aus der ganzen Welt. Auch Rolf Knie – den er nach Stein am Rhein geholt hat – ist wieder dabei an der Schau, mit zeitgenössischer Kunst, und neben ihm viele tolle Künstler und Künstlerinnen aus fünf Nationen.

Kein Zufall

Die «Art Gladys 2020» ist die erste Kunstaussstellung ihrer Art. Bis zur Finissage am Sonntag, 23. Februar, werden gegen 50 Kunstschaffende aus der Schweiz, Italien, Österreich, Frankreich und Deutschland den Besucherinnen und Besuchern einen kreativen Einblick in ihre Werke ermöglichen.

Grund für die grosse Beliebtheit ist das von Rainer Schoch entwickelte Konzept, da es vor allem tragbar sei für die Kunstschaffenden. «Ich habe irgendwann festgestellt, dass es sehr viele gute Künstler gibt, die aufgrund der hohen Kosten einfach nicht die Möglichkeit haben, ihre Werke auszustellen», erklärt Schoch. Seither habe er mit Erfolg fünf Ausstellungen organisiert. Dass er ausgerechnet auf das Clubhaus-Restaurant des Golfclubs von Bad Ragaz kam, sei nicht rein zufällig gewesen. Ein mit ihm befreundetes Paar besuchte Schochs letzte Ausstellung in Stein am Rhein – sie arbeitet beim «Grand Resort», er organisiert selbst Kunstaussstellungen. Und dann ging alles ziemlich schnell. «Als ich im Oktober das 'Gladys' gesehen habe, stand die Ausstellung bereits in meinem Kopf – obwohl der zuständige Direktor anfangs nicht glauben konnte, dass dies alles bis Januar zu realisieren sei.»

An der vielfältigen und erheiterten Ausstellung in Bad Ragaz werden nicht nur Bilder, sondern auch Skulpturen und Installationen gezeigt. Sie ist jeweils von Donnerstag bis Sonntag (12–20 Uhr) geöffnet und dauert bis am 23. Februar. Der Eintritt ist kostenlos. (r.)

Weitere Infos unter www.art-gladys.ch.